



Die schlichte Strassenfassade mit ihren Stahlbalkonen tritt um 70 cm aus der historischen Baulinien zurück – und wird bald ganz von Blauregen bedeckt sein.

Das Gebäude mit 22 Wohnungen und einem Laden entstand im Auftrag einer Baugruppe (Bauherrngemeinschaft) mit 21 Parteien (vgl. Modulør Nr. 5/2015, S. 54). Es schliesst eine Baulücke, die seit Urbarmachung des Baugebietes vor 110 Jahren nur mit einer eingeschossigen Holzbaracke bebaut gewesen war; sie diente seit je kirchlich-sozialen Zwecken und beherbergte zuletzt ein im Quartier beliebtes Brockenhaus. Die relativ breite Lücke erlaubte dem Büro Christoph Wagner Architekten eine grosszügige und in den Wohnungstypen vielseitige Gebäudekonzeption: Insgesamt elf doppelgeschossige Maisonettes im nördlichen Drittel des Gebäudes,

RENAISSANCE DES LAUBENGANGS

von Frank Peter Jäger (Text) und Andreas Meissner (Fotos)

Auf den ersten Blick unauffällig, überzeugt das Baugruppenhaus Shared Space am Prenzlauer Berg mit bemerkenswerten Details und Ideen zur Erschliessungsstruktur.

während die Südseite eine grosse und eine kleine Geschosswohnung je Etage einnehmen. Im Erdgeschoss zog – zu einer gerade kostendeckenden Miete – wieder das Brockenhaus ein. Man betritt das Gebäude über den zweigeschossigen Gemeinschaftsraum, der zugleich als Lobby dient.

Die Spuren der städtebaulich markanten, baumgesäumten Lücke, die hier 100 Jahre bestand, wollten die Architekten Christoph Wagner und Wenke Schladitz durch die Neubebauung nicht völlig auslöschen. Daher versetzten die Architekten die Fassade des Neubaus gegenüber der Baulinie der Nachbarhäuser um 70 cm nach hinten. In dem Luftraum des Rücksprungs tritt das Gebäude nun

THEMA
Berlin



Obere Etage in einer der Maisonnettewohnungen.

mit leichten Stahlbalkonen und einer bewachsenen, fassadenhohen Seilharfe aus 13 Edelstahl-Rankhilfen in Erscheinung. Diese grüne Wand, die schon nach wenigen Monaten bis zur 2. Etage gewachsen ist, ist integraler Bestandteil der Fassade, die sich über die Jahre verändern wird. Trotz der 22 Wohnungen gibt es nur ein Treppenhaus, im Detail und auf Ebene der Geschosse ist die Erschliessung jedoch eng auf die Bedürfnisse der Nutzer abgestimmt.

Fast alle Wohnungen werden über gartenseitige, breite Laubengänge erschlossen. Sie öffnen das Haus zum gemeinschaftlichen Garten hin und begünstigen Begegnung und Kommunikation – vor allem, wenn am Nachmittag die Kinder der Bewohner aus Kindergarten und Schule heimkehren. Diese bewegen sich auch ungezwungen von Kinderzimmer zu Kinderzimmer über die ungeteilten Balkonbänder an der Strassenfassade. Bei den Maisonnettewohnungen liegt die obere (Eingangs-)Etage gegenüber den Laubengängen um ca. 40 cm erhöht. Diese Raumdifferenzierung schafft bei innenseitig normal hohen Brüstungsfenstern die notwendige Privatsphäre

MODULØR
Magazin

2015
Nº7



Die Gartenseite: Breite Laubengänge erschliessen in jedem zweiten Geschoss die Maisonettes – man betritt sie durch die obere Etage.

und Abgrenzung und entschärft damit das bekannte «Laubengangproblem». Der Höhenversprung ist an der Strassenfassade ablesbar. Die Erschliessung und alle sonstigen gemeinschaftlicher Raumbereiche gehen fließend ineinander über. Neben dem Laden vermittelt der verglaste Gemeinschaftsraum samt der angrenzenden 6 m breiten, offenen Durchfahrt zwischen dem öffentlichen Strassen- und dem halböffentlichen Gartenraum und verbindet auch visuell Strasse und Hof. Räumliches Bindeglied ist eine offene, als Brücke über die Fahrradiefgarage ausgeführte flache Betonrampe, die sowohl in den Garten als auch über eine weitere Rampe in die unbeheizte Fahr-

radtiefgarage führt, von der aus ein direkter Zugang ins Treppenhaus führt. Das Haus wurde Anfang 2015 bezogen, und die rege Nutzung der gemeinschaftlichen Flächen, neben dem Garten insbesondere die breiten Laubengänge und die Dachterrasse, bestätigt die Intentionen des Entwurfes. ▲▲